

Buchbesprechungen

Anneliese Schuon-Wiehl

Faschismus und Gesellschaftsstruktur

Am Beispiel des Aufstiegs des Nationalsozialismus, Modelle für den politischen und sozialwissenschaftlichen Unterricht, Modell 5, Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt, 1970, 102 S., 5,— DM.

Immer wieder wird die Unzulänglichkeit der in den Schulen benutzten Lehrmittel für den Gemeinschaftskundeunterricht beklagt. Beweise für diese Behauptung sind nicht nur eingehende Schulbuchanalysen, sondern auch Befragungen gerade Schulentlassener und Erwachsener, deren

Aussagen ein erschreckendes Bild des politischen Bildungsstands der bundesdeutschen Bevölkerung aufzeichnen. So wird in dem vorliegenden Buch erwähnt, daß 61 Prozent der Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren noch eine recht faschistoide Einstellung haben (S. 16). Schuld daran hat zum Teil der bisherige Zeitgeschichts- und Gemeinschaftskundeunterricht, der sich im allgemeinen als unfähig erwiesen hat, strukturelle Einsichten in Prozesse und Funktionszusammenhänge zu vermitteln (S. 10), da er den subjektiven Faktor mit seiner personalisierenden Betrachtungsweise überbetonte.

Schuon-Wiehl bemüht sich nun, diesen Fehler zu vermeiden und statt dessen eine

modellhafte Analyse sozialer Bedingungen und struktureller Zusammenhänge zu bieten. Folgerichtig beginnt sie mit einer exemplarischen Einführung in die Gesellschafts- und Herrschaftsstruktur der Weimarer Republik, wobei sie immer wieder auf die Bedeutung hinweist, die der Bezug des gerade behandelten Stoffes auf die Gegenwart verdient. Daher kann es ihr auch nicht genügen, mit dem Untergang des Dritten Reiches das Kapitel Faschismus als beendet anzusehen, es ist vielmehr immer eines ihrer zentralen Probleme, den nationalsozialistischen Staat auch zur heutigen Wirtschafts- und Sozialordnung in Beziehung zu setzen.

Die Berechtigung für dieses Vorgehen zieht sie zwar allein aus der in Anlehnung an A. Thalheimer entwickelten Bonapartismus-These. Dennoch muß man ihr bescheinigen, die neuesten Ergebnisse der Faschismus- und Nationalsozialismusforschung nahezu vollständig berücksichtigt zu haben. Neben *Abendroth* und *Czichon* wurden genauso *Bracher* und *Nolte* entsprechend verarbeitet. Gegen diese Feststellung spricht auch nicht die Tatsache, daß die Verfasserin eine engagiert linke Geschichtsbetrachtung liefert, wenn sie die Machtergreifung Hitlers auf die antidemokratische Sonderentwicklung des Deutschen Reiches, auf das Desinteresse der ökonomisch führenden Schichten an der Demokratisierung in der Weimarer Republik sowie auf das Bündnis der Wirtschaft mit einer nationalistischen und rassistischen Massenbewegung zurückführt. Die Thesen werden vielmehr mit ausgezeichnet ausgewählten Dokumenten belegt, die es jedem Lehrenden leicht machen, dem Modell zu folgen. Es muß danach einleuchten, daß der Faschismus nur in einer bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaftsordnung gedeihen kann und daß, wenn diese weiterbesteht, die Gefahr eines Neuaufflammens

dieser Herrschaftsform latent immer vorhanden ist.

Natürlich kann die Autorin in der beabsichtigt gedrängten Form nicht alle Aspekte behandeln. Dennoch muß ihr der Vorwurf gemacht werden, z. B. die Rolle der KPD — vor allem in ihrer Relation zur NSDAP — überhaupt nicht berücksichtigt zu haben. Dies ist zwar verständlich; besteht doch, was die Ausleuchtung der Bedeutung wirtschaftlicher Macht innerhalb einer Herrschaftsordnung betrifft, ein zu großer Nachholbedarf in den bestehenden Lehrbüchern, als daß man ihr dies nachtragen dürfte. Aber sie hätte den Adressaten ihres Buches viel Arbeit erspart, wenn sie auf solche Nuancen zumindest wegweisend eingegangen wäre. Außerdem wäre sie dann dem Vorwurf entgangen, sie betreibe linke Agitation mit dem Faschismusbegriff.

Ungeachtet dessen sollte aber jeder Sozial- und Gemeinschaftskundelehrer das Werk in seinem Besitz haben. Zum einen als, wie es von der Autorin auch verstanden wird, Ergänzung zu den angebotenen Lehrmitteln, zum anderen aber auf Grund der angewandten Methode. Denn, mag man auch mit den vorgebrachten Argumenten nicht oder nur teilweise einverstanden sein, dennoch ist das Vorgehen der Verfasserin beispielhaft. Sie liefert in der Verbindung von gesellschaftlicher Analyse, authentischen Dokumenten und sachlichen Zusammenfassungen ein exzellentes Modell, neuzeitlichen, gemeinschaftskundlichen Unterrichts. Eine Befolgung ihrer Leitlinien kann daher dazu beitragen, die im allgemeinen vorherrschenden, autoritären und passiven politischen Reaktionen des Gros der Entlaßschüler abzubauen. Ein Unterricht nach dieser Methode wirkt aufklärend und setzt Kräfte für ein sinnvolles politisches Handeln frei.

Wolfgang Antritter